

Olivier Dubois & Ballet du Nord

Tragédie

WERFT DO 14. bis SA 16. August | CHF 47.–

TANZ

DAUER 1:30 Std.

Wer immer über Olivier Dubois' «Tragédie» schreibt, zitiert häufig einen Klassiker der Antike, um der Wucht dieser grandiosen Abfolge von Bewegungsbildern beizukommen und ihre Wirkung in Worte zu fassen. Wie der Chor in der antiken Tragödie das Geschehen kommentiert und Ungesagtes ausdrückt, so können in «Tragédie» die streng choreografierten Bewegungen der achtzehn nackten Menschen, neun Männer und neun Frauen, als Kommentar zum Menschsein schlechthin gelesen werden. Es sei «mehr Welt-erfahrung als Choreografie», sagt Dubois über die Arbeit, mit der er nach «Revolution» und «Rouge» seine Trilogie zu gesellschaftlichen Themen abschliesst.

«Tragédie» schlägt das Publikum von Beginn weg in Bann. Zu brutal getakteten Trommelschlägen lösen sich aus dem dunklen Bühnenraum einzelne Tänzerinnen und Tänzer heraus, sie schreiten nach vorne, drehen sich – an den Catwalk von Models erinnernd – blitzschnell um

und laufen zurück. Hin und her, hin und her. Allein, zu zweit oder alle zusammen schreiten die Männer und Frauen zum Bühnenrand und wieder zurück. Nackt und unterschiedlich, wie die Natur sie schuf, setzen sie sich dem Blick des Publikums, der Welt aus. Jeder und jede für sich, das Gesicht reglos, die Augen irgendwo in die Ferne gerichtet, wirken sie in ihrer reinen Körperlichkeit wie lebende Skulpturen. Nach und nach brechen kleine Risse auf. Gesten, Posen werden im hypnotischen Strom der minimalistischen Bewegungen erkennbar, und langsam, zu Beginn fast unmerklich, schrauben sich zur drängenden Komposition von François Caffenne die Bewegungen hoch, werden schneller, ausgreifender, wilder, bis sie schliesslich in einen orgiastischen, tranceartigen Exzess münden. Olivier Dubois, der vom Fachmagazin *Dance Europa* 2011 zu einem der 25 besten Tänzer der Welt gewählt wurde und seit Anfang dieses Jahres das renommierte Ballet du Nord in Roubaix leitet, ist als Choreograf kein feinstofflicher Pointilist. Vielmehr malt er starke, körperliche Bilder, die gerade deshalb von tiefer Menschlichkeit sind. «Tragédie», bei der Premiere am Festival d'Avignon 2012 mit stehenden Ovationen aufgenommen, ist im besten Sinne des Wortes

pathetisch: Es fasst Leiden und Leidenschaft des Menschen in ein grandioses choreografisches Kunstwerk, das wehtut und erschüttert. Oder, wie es *Le Monde* sagte: «Ein ästhetischer und emotionaler Uppercut.» (*esc*)

KREATION, CHOREOGRAFIE Olivier Dubois | **TANZ** Benjamin Bertrand, Arnaud Boursain, Marie-Laure Caradec, Sylvain Decloitre, Marianne Descamps, Virginie Garcia, Karine Girard, Carole Gomes, Inés Hernández, Isabelle Kürzi, Sébastien Ledig, Filipe Lourenço, Thierry Micouin, Jorge Moré Calderon, Loren Palmer, Rafael Pardillo, Sébastien Perrault, Sandra Savin | **ASSISTENZ** Cyril Accorsi | **MUSIK** François Caffenne | **LICHT-DESIGN** Patrick Riou | **BÜHNENBILD** Olivier Dubois | **TECHNISCHE LEITUNG** François Michaudel | **LICHTTECHNIK** Emmanuel Gary | **TONTECHNIK** Thomas Ricou | **PRODUKTIONSLEITUNG** Béatrice Horn | **KOPRODUKTION** Festival d'Avignon, L'Apostrophe scène nationale de Cergy-Pontoise et du Val d'Oise, La Rose des vents Scène nationale Lille Métropole à Villeneuve d'Ascq, Le CENTQUATRE, Le Théâtre – Scène nationale de Mâcon, le Monaco Dance Forum / les Ballets de Monte Carlo, Malandain Ballet / Biarritz – Centre chorégraphique national d'Aquitaine et de Pyrénées Atlantiques | **UNTERSTÜTZUNG** COMPAGNIE DRAC Ile de France – Ministère de la Culture, au titre de l'aide du conventionnement, Région Ile-de-France, Conseil Général du Val d'Oise, SPEDIDAM communauté d'agglomération de Saint-Quentin-en-Yvelines – Le Prisme | **PREMIERE** Festival d'Avignon, Juli 2012 | **FOTO** François Stemmer

DANK Die Aufführungen am Theater Spektakel werden unterstützt von der Ambassade de France en Suisse.



Olivier Dubois, unjubeelter Star der europäischen Choreografenszene, sorgt mit seiner jüngsten Arbeit «Tragédie» für einen fulminanten Auftakt in der Werft. In seiner streng durchkomponierten Choreografie bewegen sich achtzehn nackte Menschen über die Bühne: Allein, zu zweit, in Gruppen schreiten sie vor und zurück. Was harmlos und überschaubar beginnt, schraubt sich je länger, je heftiger zu einem bacchantischen Orkan der Körper hoch. Archaisch, hypnotisch und zutiefst menschlich.